

Professionsgruppen im Qualitätsdiskurs

Studiengänge Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP)



Stand April 2018

Herausgeber:
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
Berufspraktische Studien

Kontakt:
Beat Richiger-Näf
Leiter Berufspraktische Studien
Spezielle Pädagogik und Psychologie
Steinentorstrasse 30
4051 Basel

T +41 61 228 51 74
beat.richiger@fhnw.ch

Professionelle Kompetenz von Fachpersonen der Logopädie und der Sonderpädagogik

Mit den Abschlüssen im Bachelorstudiengang Logopädie und im Masterstudiengang Sonderpädagogik (mit den Vertiefungsrichtungen Heilpädagogische Früherziehung und Schulische Heilpädagogik) an der Pädagogischen Hochschule FHNW qualifizieren sich die Studentinnen und Studenten dafür, die komplexen professionellen Aufgaben und Herausforderungen in den Arbeitsfeldern der Logopädie resp. der Sonderpädagogik kompetent, selbstverantwortlich und erfolgreich zu bewältigen.

Das vorliegende Arbeitspapier fasst den Stand der in den letzten Jahren am ISP geführten Diskussionen zusammen. Grundlage sind einerseits die Erfahrungen und Beiträge von Studierenden und Dozierenden sowie von Praxislehrpersonen, Praktikumsleitenden und Praxiscoaches. Dazu kommen konzeptionelle und theoretische Überlegungen sowie Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Das Denken und Sprechen in Begriffen der Kompetenz hat sich als besonders handlungsunterstützend und in Kombination mit anderen Ansätzen der Professionalisierungsdiskussion als besonders anregend für die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung erwiesen.

Das Arbeitspapier verfolgt drei Ziele: Erstens soll es einen interdisziplinären Dialog ermöglichen, indem es die unterschiedlichen Professionsgruppen zueinander in Beziehung setzt und ihre jeweiligen Beiträge zur Realisierung von Inklusionszielen in Bildung, Sozialem und Gesundheit herausarbeitet. Zweitens soll es einen raschen Einblick in spezifische Aufgabenfelder und Kompetenzerwartungen der Professionsgruppen bieten. Und drittens soll es innerhalb des ISP und im Austausch mit Studierenden sowie mit Partnerinnen und Partnern aus Praxisfeld, Bildungsraum und Hochschule dazu einladen, über zukünftige Entwicklungen nachzudenken und diese mitzugestalten.

Kompetenzorientiertes Studium

Die Qualität der professionellen Arbeit von logopädischen und sonderpädagogischen Fachpersonen resultiert aus dem Zusammenspiel ihrer wissenschaftlich abgestützten Konzeptionen, ihres Wissens und Könnens, ihres Rollenbewusstseins sowie ihrer Haltung, mit der sie in der Interaktion Kindern, Schülerinnen und Schülern oder den Patientinnen, Patienten und allen anderen, die in ihre Arbeitsprozesse involviert sind, begegnen. Die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW zielen darauf ab, dass die Studierenden die von ihnen im Berufsfeld erwartete professionelle Expertise und Handlungskompetenz entwickeln durch

- den Erwerb der relevanten wissenschaftlichen Grundlagen,
- die Erfahrungen und Erkenntnisse, die sie durch ihre praktische Tätigkeit und die Ausbildung im Rahmen der Praktika gewinnen,
- die kontinuierliche Reflexion von Aufgaben, Problemstellungen und Handlungsansätzen in der Praxis mit Bezugnahme auf wissenschaftliche Grundlagen und Konzepte sowie durch
- die Auseinandersetzung mit ihren eigenen, mit fremden und gesellschaftlichen Haltungen.
- Erfolgreiches professionelles Handeln in den komplexen Aufgabenfeldern der Logopädie und der Sonderpädagogik setzt eine breite Palette spezifischer Kompetenzen voraus. Der Diskurs, welche Kompetenzen Grundlage und Voraussetzung für ein erfolgreiches, zielführendes und qualitativ hochstehendes professionelles Handeln in der Praxis sind, wurde im ISP in den vergangenen Jahren kontinuierlich und intensiv geführt und prägte die inhaltliche Weiterentwicklung der Module in allen drei Studienbereichen der beiden Studiengänge massgeblich.

Mit der Expertise der Dozierenden des ISP und im Austausch mit dem Berufsfeld – mit Verantwortlichen in Schulen und Institutionen, mit Fachpersonen, mit Praktikumsleitenden und Praxislehrpersonen – wurden die zentralen Kompetenzen in den Bereichen Fachkompetenz und Fachwissen, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz identifiziert und formuliert. Eine Auswahl aus dieser Vielzahl an Kompetenzen floss als Kernkompetenzen in die Kompetenzraster für die Praktika in den Studiengängen Logopädie und Sonderpädagogik ein. Diese Kompetenzraster machen die zu erwerbende resp. in der praktischen Arbeit in Performanz umzusetzende Handlungskompetenz für alle Beteiligten – Studentinnen und Studenten, Dozentinnen und Dozenten, Ausbilderinnen und Ausbilder in der Praxis – transparent und werden als Beurteilungskriterien für Leistungsnachweise in den Praktika herangezogen.

Komponenten von Kompetenz

Therapie- und Lernsequenzen in einem professionellen Setting werden – basierend auf wissenschaftlichen Grundlagen – zielorientiert geplant, vorbereitet und organisiert. In der logopädischen ebenso wie in der sonderpädagogischen Praxis ergeben sich auch bei bester Vorbereitung oft Ungeplantes, Unvorhersehbares und Überraschendes. Im Moment der Interaktion können dann Entscheidungen und das Handeln meist nicht aufgrund theoretischer Überlegungen erfolgen; Entscheidungen und spontane Handlungen sind dann vielmehr Ausdruck impliziten Wissens, welches sich summiert aus Erfahrungen und Erinnerungen, aus vorher bewusst Gelerntem und Geübtem, aber auch aus dem persönlichen Wertesystem und den eigenen fundamentalen Überzeugungen.

Je besser theoretische Grundlagen verinnerlicht sind und je vertiefter über die Bedeutung theoretischer Grundlagen für die Praxis, über eigene Werte und Überzeugungen sowie über das konkrete praktische Handeln mit seinen Zielsetzungen, Handlungsansätzen und Ergebnissen reflektiert worden ist, desto positiver kann sich implizites Wissen auf die professionelle Performanz im Moment der Interaktion auswirken.

Professionelle logopädische oder sonderpädagogische Kompetenz kann nicht in einem linearen Ablauf aufgebaut werden, sondern entwickelt sich insgesamt mosaikartig durch das Zusammenwirken mehrerer Elemente (vgl. nqf.ch-HS) und wird erst durch dieses Zusammenspiel als Handlungskompetenz sichtbar und wirksam:

– Wissen und Verstehen

Fachpersonen der Logopädie und Sonderpädagogik haben Grundlagenwissen und spezialisiertes fachliches Wissen erworben und verinnerlicht. Sie verfügen über Wissen hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Arbeit im Sozial- und Bildungswesen. Sie kennen und pflegen den disziplinären Diskurs und suchen aktiv den interdisziplinären Austausch und Wissenstransfer mit beteiligten Nachbardisziplinen.

– Anwenden von Wissen und Verstehen

Fachpersonen der Logopädie und Sonderpädagogik nutzen evidenzbasiertes Wissen, um Frage- und Problemstellungen im beruflichen Alltag kreativ, innovativ und ressourcenbewusst zu bearbeiten und zu beantworten resp. zu lösen. Sie können mit ihrem Wissen die eigene professionelle Identität deutlich machen.

– Urteilen

Fachpersonen der Logopädie und Sonderpädagogik analysieren Problemstellungen, Sachverhalte und Zusammenhänge mit einer systemischen Perspektive und leiten daraus gute Entscheidungen ab. Sie können andere Sichtweisen erkennen, reflektieren und nach Möglichkeit nutzbar machen.

– Kommunikative Fertigkeiten

Fachpersonen der Logopädie und Sonderpädagogik können auf der Basis verinnerlichter Kommunikations- und Beratungsmodelle Sachverhalte, Wissen, Beurteilungen und Handlungsweisen situations- und adressatengerecht, klar, verständlich und konstruktiv kommunizieren. Sie können kooperativ Lösungen und Lösungsvarianten erarbeiten, verhandeln und beraten.

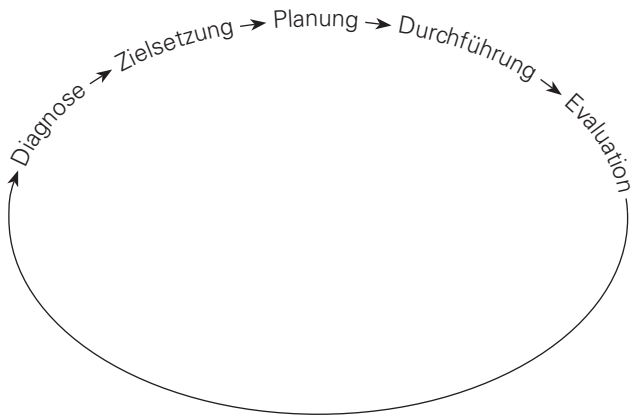
– Selbstlernfähigkeit

Fachpersonen der Logopädie und Sonderpädagogik reflektieren ihr Handeln in den verschiedenen Aufgabenbereichen ihrer Tätigkeit kontinuierlich kritisch. Sie zeigen Commitment für ihre eigene professionelle Entwicklung und setzen sich in Selbstverantwortung Lern- und Entwicklungsziele. Sie erkennen eigene Wissensdefizite. Sie erarbeiten sich und integrieren neues Wissen.

Generelle Aufgaben mit entsprechenden Wissens- und Kompetenzanforderungen für alle in der Logopädie oder in der Sonderpädagogik tätigen Fachpersonen sind

- A. Planung, Gestaltung und Evaluation der logopädischen resp. sonderpädagogischen Interaktionen
- B. Beratung und Unterstützung von Erziehungsverantwortlichen resp. Angehörigen und von Arbeitspartnern
- C. Etablierung oder Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation
- D. Initiative und Beratung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des lokalen Systems
- E. Reflexive professionelle Haltung, Selbstverantwortung, Engagement und Commitment

Professionelles Handeln im logopädischen oder sonderpädagogischen Kontext kann – ebenso wie die Gestaltung und Umsetzung der kontinuierlichen Professionalisierung im Sinne des eigenen lebenslangen Lernens – modellhaft als zyklische Prozesse gedacht werden:



Nachstehend werden zentrale Aspekte professioneller Kompetenz, die in der logopädischen resp. in der sonderpädagogischen Performanz sichtbar werden, für die Arbeitsfelder der Logopädie und der Sonderpädagogik (in der Heilpädagogischen Früherziehung sowie in der Schulischen Heilpädagogik) aufgeführt.

Im Anhang folgen die Kompetenzraster, mit denen zentrale Kompetenzen in den Praktika der Studiengänge am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW thematisiert, bearbeitet und letztlich beurteilt werden.

15. März 2018

Beat Richiger-Näf

Leiter Berufspraktische Studien
Spezielle Pädagogik und Psychologie
mit Unterstützung durch das Netzwerk
Berufspraktische Studien ISP

Professionelle Kompetenzen von Logopädinnen und Logopäden

A. Planung, Gestaltung und Evaluation der logopädischen Interaktionen

Diagnostik

Logopädinnen und Logopäden

- verfügen über fundiertes diagnostisches Fachwissen zur Abklärung vorhandener Kommunikationsbarrieren, insbesondere Störungen der gesprochenen oder geschriebenen Sprache sowie von Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen.
- setzen zur Diagnostik Instrumente und Verfahren ein, die auf Person, Situation und Kontext abgestimmt sind.
- beobachten Kinder resp. Patientinnen, Patienten in ihrem Kommunikationsverhalten und in ihren kommunikativen Möglichkeiten differenziert und kontextbewusst.
- nutzen ihr entwicklungspsychologisches, lernpsychologisches, psycholinguistisches und medizinisches Wissen zur korrekten diagnostischen Auswertung ihrer Beobachtungen.
- erfassen mit Blick auf Ressourcen, Bedürfnissen und Möglichkeiten die Kinder ganzheitlich mit ihrem Familiensystem resp. die Patientinnen, Patienten ganzheitlich mit ihrem sozialen Umfeld.
- erkennen und beschreiben Auswirkungen vorhandener Kommunikationsbarrieren auf die Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten der Betroffenen.
- leiten bedarfsweise weitere Abklärungen, Massnahmen und interdisziplinäre Kooperationen ein.

Planung und Durchführung der logopädischen Therapie

Logopädinnen und Logopäden

- leiten aus der Diagnostik den Bedarf an logopädischer Therapie ab.
- konzipieren – situativ in Kooperation mit beteiligten Fachpersonen – geeignete Settings für Therapie, Förderung und Beratung.
- formulieren für alle Prozesse handlungsleitende Ziele nach professionellen Standards.
- führen logopädische Interventionen nach professionellen Standards in Einzelsettings, in Gruppensettings oder in Schulklassen durch.
- setzen in der logopädischen Arbeit zielführende Methoden und Therapiematerialien, die auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder resp. der Patientinnen, Patienten zugeschnitten sind.
- unterstützen bei der Arbeit in Schulen die Lehrpersonen bei der sprach- und kommunikationsbezogenen didaktischen Planung inklusiven Unterrichts.

Evaluation

Logopädinnen und Logopäden

- erfassen und dokumentieren die Entwicklungen, die Veränderungen und den Lernfortschritt der Kinder resp. der Patientinnen, Patienten.
- dokumentieren Diagnostik-, Therapie-, Förder- und Beratungsprozesse präzise, differenziert und für Andere nachvollziehbar.
- verfassen fachlich korrekte, aussagekräftige und präzise Berichte.
- reflektieren mit Blick auf das Ergebnis die logopädischen Handlungszyklen (mit Diagnostik, Zielsetzungen, Planung und Durchführung der Therapiesequenzen).
- reflektieren ihr eigenes Handeln, ihr Verhalten und ihre Kommunikation in der therapeutischen Interaktion, in der Kooperation und in Beratungssituationen.
- ziehen aus ihrer Reflexion Rückschlüsse auf ihren eigenen Lernbedarf sowie auf mögliche Änderungen, Entwicklungen und Optimierungsmöglichkeiten beim weiteren Vorgehen.

B. Beratung und Unterstützung von Erziehungsverantwortlichen resp. Angehörigen und von Arbeitspartnern

Logopädinnen und Logopäden

- nehmen ihre Beratungsaufgabe bewusst und aktiv wahr.
- kennen und nutzen zielführende Methoden zur Gesprächsführung und zur Beratung.
- planen und gestalten auf der Basis konzeptionellen Wissens Prozesse zur Beratung, zur Unterstützung und zur Befähigung von Erziehungsverantwortlichen resp. von Angehörigen.
- gestalten Beratungsanlässe zielbewusst, adressatenorientiert und der Situation angemessen.
- führen Gespräche mit Erziehungsverantwortlichen resp. mit Angehörigen empathisch, respektvoll und hinsichtlich deren sozialen und kulturellen Hintergrundes adressatengerecht.
- unterstützen Erziehungsverantwortliche resp. Patientinnen, Patienten und Angehörige im medizinischen Fachaustausch.
- beraten Erziehungsverantwortliche resp. Patientinnen, Patienten und Angehörige bei Fragestellungen zu Hilfsmitteln und deren Finanzierung.
- entwickeln sowohl mit Arbeitspartnern als auch mit Erziehungsverantwortlichen oder mit Angehörigen möglichst zielführende Strategien für die Bewältigung anstehender Herausforderungen und Problemstellungen.

- beraten bei der Arbeit in Schulen Lehrpersonen hinsichtlich sprach- und kommunikationsbezogener Didaktik und insbesondere hinsichtlich sprach- und kommunikationsbezogener Aspekte beim inklusiven Unterricht.
- beraten bei der Arbeit im medizinischen Kontext andere Health Professionals.

C. Etablierung oder Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation

Logopädinnen und Logopäden

- machen ihre Rolle, ihre Aufgaben und ihre Funktion im jeweiligen Arbeitskontext (Dienststelle, Schule, Klinik) deutlich.
- nutzen die am Arbeitsort vorhandenen Kooperationsmöglichkeiten.
- entwickeln zielführende Konzepte zur Etablierung resp. zur Weiterentwicklung einer effizienten disziplinären und interdisziplinären Kooperation am Arbeitsort.
- klären in der kooperativen Arbeit die Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Beteiligten.
- handeln rollenbewusst und rollenadäquat.
- übernehmen bei Bedarf das Case Management.
- beziehen Fachpersonen anderer Disziplinen in die Abklärungs-, Therapie-, Förder- und Beratungsprozesse ein.
- unterstützen bei der Arbeit in Schulen die Schulleitung und das Kollegium bei der Etablierung oder konzeptionellen Weiterentwicklung der interdisziplinären Kooperation.

D. Initiative und Beratung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des lokalen Systems

Logopädinnen und Logopäden

- engagieren sich in der qualitativen Weiterentwicklung an ihrem Arbeitsort.
- beraten und unterstützen bei der Arbeit in Schulen die Schulleitungen und Lehrpersonen bei der Etablierung und Weiterentwicklung einer inklusiven Schul- und Lernkultur.
- tragen bei der Arbeit in Schulen mit ihrem Fachwissen zur Entwicklung und zum Gelingen integrativen Unterrichts bei.
- tragen bei der Arbeit im medizinischen Kontext mit ihrem Fachwissen zu einer optimalen Pflege und Versorgung der Patientinnen, Patienten bei.

E. Reflexive professionelle Haltung, Selbstverantwortung, Engagement und Commitment

Logopädinnen und Logopäden

- handeln selbst- und verantwortungsbewusst.
- gehen bewusst und sorgfältig mit materiellen und immateriellen Ressourcen um.
- nehmen ihre professionelle Aufgabe und Verantwortung wahr.
- haben eine optimistische und zielgerichtete Grundhaltung.
- sind sich eigener Grundwerte, Überzeugungen und Haltungen bewusst.
- reflektieren ihre Überzeugungen, ihr eigenes Handeln und Verhalten systematisch und selbstkritisch.
- erkennen und respektieren Werte, Überzeugungen und Haltungen anderer.
- zeichnen sich durch hohes Engagement, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit aus.
- begegnen anderen Menschen mit Echtheit, Empathie, Respekt und Wertschätzung.
- sind kongruent in Kommunikation und Verhalten.
- kommunizieren respektvoll, altersgerecht, adressatengerecht, klar und verständlich.
- zeigen Commitment und Engagement für ihre kontinuierliche professionelle Weiterentwicklung.
- beziehen in fachlichen ebenso wie in bildungs- und berufspolitischen Diskursen deutlich und fundiert Stellung.

Kompetenzanforderungen an Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE)

A. Planung, Gestaltung und Evaluation der Interaktionen in der Heilpädagogischen Früherziehung

Förderdiagnostik und Förderplanung

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- verfügen über fundiertes diagnostisches Fachwissen zur Abklärung des Entwicklungsstandes von Säuglingen, Kleinkindern und Kindern.
- verfügen über theoretische Grundlagen, Methoden und Instrumente zur Förderdiagnostik und zur Förderplanung.
- beziehen bei Bedarf Fachpersonen anderer Disziplinen in den Abklärungsprozess ein.
- setzen situations- und kontextangepasste Abklärungsinstrumente ein.
- beobachten Säuglinge, Kleinkinder und Kinder differenziert und kontextbewusst.
- erfassen das Kind ganzheitlich mit seinem Umfeld, insbesondere mit dem Familiensystem und dessen Ressourcen, Bedürfnissen und Möglichkeiten.
- nutzen ihr entwicklungspsychologisches und lernpsychologisches Wissen zur korrekten diagnostischen Auswertung ihrer Beobachtungen.
- leiten aus der Diagnostik den Entwicklungs- und Förderbedarf ab.
- erstellen ressourcenbewusst bedarfs- und zielorientierte Förderpläne.
- klären die ökonomische Frage betreffend möglicher Kostenträger.
- planen mögliche Kooperationen mit anderen Fachpersonen in den Unterstützungs- und Förderprozessen.

Planung und Durchführung der Förder- und Unterstützungsprozesse

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- konzipieren und realisieren auf Basis der Förderpläne und in Kooperation mit den beteiligten Fachpersonen geeignete Fördersettings, Fördersequenzen und Beratungsprozesse.
- beziehen die Erziehungsverantwortlichen bei der Definition von Entwicklungs- und Lernzielen ein.
- formulieren für alle Prozesse handlungsleitende Ziele nach professionellen Standards.
- setzen zielführende Methoden zur Förderung der einzelnen Kinder ein.

- stellen den Kindern Spiel- und Lernmöglichkeiten bereit, die auf deren Bedürfnisse und Möglichkeiten zugeschnitten sind.
- können Spiel- und Fördergruppen in separativen und inklusiven Settings führen.
- konzipieren und gestalten zielführende Prozesse zur Partizipation, Beratung, Unterstützung und Befähigung der Erziehungsverantwortlichen zu.
- unterstützen Erziehungsverantwortliche bei der Bewältigung schwieriger Lebensereignisse und wissen, welche Fachpersonen mit spezialisierter Kompetenz beigezogen werden können.
- unterstützen Erziehungsverantwortliche im Austausch mit medizinischen Fachpersonen.
- beraten Erziehungsverantwortliche bei Fragestellungen zu Hilfsmitteln und deren Finanzierung.
- unterstützen Lehrpersonen im Kindergarten hinsichtlich einer inklusiven Didaktik ihres Unterrichts.

Evaluation

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- erfassen und dokumentieren die Entwicklungen, Veränderungen und Lernfortschritte der Kinder.
- dokumentieren Diagnostik-, Förder- und Beratungsprozesse präzise, differenziert und für Andere nachvollziehbar.
- verfassen aussagekräftige, präzise Berichte.
- reflektieren mit Bezug auf das Ergebnis die ursprünglichen Zielsetzungen, die Planung und die Durchführung der Förder-, Unterstützungs- oder Beratungsprozesse.
- reflektieren ihr eigenes Handeln, ihr Verhalten und ihre Kommunikation in der sonderpädagogischen Interaktion und in der Beratung.
- ziehen aus ihrer Reflexion Rückschlüsse auf ihren eigenen Lernbedarf sowie auf mögliche Änderungen, Entwicklungen und Optimierungsmöglichkeiten beim weiteren Vorgehen.

B. Beratung und Unterstützung von Erziehungsverantwortlichen und Arbeitspartnern

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- nehmen ihre Beratungsaufgabe als Sonderpädagogin, Sonderpädagoge in der Heilpädagogischen Früherziehung bewusst und aktiv wahr.
- kennen und nutzen Methoden und Techniken zur Gesprächsführung und zur Beratung.
- gestalten Unterstützungs- und Beratungsanlässe zielbewusst, adressatenorientiert und der Situation angemessen.
- führen Gespräche mit Erziehungsverantwortlichen empathisch, respektvoll und hinsichtlich deren sozialen und kulturellen Hintergrundes adressatengerecht.
- beraten Erziehungsverantwortliche bei Fragen zur Erziehung und Förderung.
- machen ihren Bildungsauftrag gegenüber Erziehungsverantwortlichen klar.
- erläutern den Erziehungsverantwortlichen den Entwicklungsstand und den Entwicklungsbedarf ihrer Kinder.
- informieren die Erziehungsverantwortlichen über das geplante Vorgehen.
- beraten die Erziehungsverantwortlichen dabei, wie sie selbst ihr Kind im Alltag fördern können.
- klären mit Arbeitspartnern die Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der kooperativen Arbeit.
- entwickeln sowohl mit Arbeitspartnern wie auch mit Erziehungsverantwortlichen tragfähige Strategien für die Lösung anstehender Herausforderungen und Problemstellungen.
- beraten Lehrpersonen im Kindergarten bei der didaktischen Gestaltung sonderpädagogischen und integrativen Unterrichts.
- können Bildungsanlässe für Erziehungsverantwortliche planen und durchführen.

C. Etablierung oder Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- sind sich ihrer Rolle, ihrer Aufgaben und ihrer Funktion im jeweiligen Arbeitskontext (auf der Dienststelle, in der Familie, im Kindergarten) bewusst.
- machen Erziehungsverantwortlichen und anderen Beteiligten ihre professionelle Rolle, Aufgabe und Funktion deutlich.
- analysieren Kooperationsformen und -intensitäten an ihrem Arbeitsort.

- entwickeln zielführende und ressourcenbewusste Konzepte zur Etablierung resp. zur Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperationen.
- organisieren ein passendes Unterstützungssystem.
- koordinieren die Kooperation der Fachpersonen in den Unterstützungs- und Förderprozessen.
- beraten und unterstützen Schulleitungen bei der Etablierung und konzeptionellen Weiterentwicklung der disziplinären und interdisziplinären Kooperation im Kindergarten.

D. Initiative und Beratung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des lokalen Systems

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- engagieren sich in der qualitativen Weiterentwicklung der Arbeit am Arbeitsort (Dienststelle, Schule).
- engagieren sich, beraten und unterstützen Schulleitungen, Lehrpersonen und andere Fachpersonen hinsichtlich einer Etablierung und Weiterentwicklung inklusiver Kulturen in Kindertagesstätten, in Spielgruppen und im Kindergarten.

E. Reflexive professionelle Haltung, Selbstverantwortung, Engagement und Commitment

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (HFE)

- handeln selbst- und verantwortungsbewusst.
- gehen bewusst und sorgfältig mit materiellen und immateriellen Ressourcen um.
- nehmen ihre professionelle Aufgabe und Verantwortung wahr.
- haben eine optimistische und zielgerichtete Grundhaltung.
- sind sich eigener Grundwerte, Überzeugungen und Haltungen bewusst.
- reflektieren ihre Überzeugungen, ihr eigenes Handeln und Verhalten systematisch und selbstkritisch.
- erkennen und respektieren Werte, Überzeugungen und Haltungen anderer.
- zeichnen sich durch hohes Engagement, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit aus.
- begegnen anderen Menschen mit Echtheit, Empathie, Respekt und Wertschätzung.
- sind kongruent in Kommunikation und Verhalten.
- kommunizieren respektvoll, altersgerecht, adressatengerecht, klar und verständlich.
- zeigen Commitment und Engagement für ihre kontinuierliche professionelle Weiterentwicklung.
- beziehen in fachlichen ebenso wie in bildungs- und berufspolitischen Diskursen deutlich und fundiert Stellung.

Kompetenzanforderungen an Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Schulischen Heilpädagogik (SHP)

A. Planung, Gestaltung und Evaluation der Interaktionen in der Schulischen Heilpädagogik

Förderdiagnostik und Förderplanung

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- verfügen über theoretische Grundlagen, Methoden und Instrumente zur Förderdiagnostik und zur Förderplanung.
- diagnostizieren mit geeigneten Instrumenten und Prozessen den Entwicklungs- und Lernstand von Schülerinnen und Schülern.
- leiten aus der Diagnostik den Bedarf an individueller sonderpädagogischer Förderung ab und formulieren darauf bezogene Zielsetzungen.
- konzipieren Förderpläne mit einer konsequenten Ausrichtung auf relevante Zielsetzungen und mit Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen.
- strukturieren und moderieren Förderplansitzungen mit den Erziehungs- und Fachpersonen, die an den Lern- und Förderprozessen beteiligt sind.
- vereinbaren mit den Beteiligten an Förderplansitzungen konsensuell und verbindlich die Zielsetzungen, Massnahmen und Aufgaben.
- Planung und Durchführung von Förderung, Unterricht und Kooperation
- Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)
- konzipieren und realisieren in Kooperation mit den beteiligten Lehr- und Fachpersonen geeignete Lern- und Unterrichtsettings.
- setzen die Förderplanung im eigenen Arbeitsbereich konsequent um.
- formulieren Ziele für die Förder- und Unterrichtsprozesse nach professionellen Standards.
- planen und realisieren Interaktions-, Unterrichts- und Lernprozesse mit Fokus auf die Zielsetzungen.
- setzen im Unterricht adressatengerechte und erfolgversprechende Methoden plausibel ein.
- unterstützen Lehrpersonen in integrativen Settings hinsichtlich einer inklusiven Didaktik und Methodik ihres Unterrichts.
- realisieren in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen inklusiven Unterricht.
- machen allen Beteiligten ihre Rolle, ihre Aufgaben und ihre Funktion in den unterschiedlichen Settings deutlich.

Evaluation

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- erfassen und dokumentieren die Entwicklungen und die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- verfassen aussagekräftige, präzise Berichte.
- reflektieren mit Bezug auf das Ergebnis die ursprünglichen Zielsetzungen, die Planung und die Durchführung der Förder- und Unterrichtsprozesse.
- reflektieren ihr eigenes Handeln, ihr Verhalten und ihre Kommunikation in der sonderpädagogischen Interaktion, in der Beratung und in der Kooperation.
- ziehen aus ihrer Reflexion Rückschlüsse auf ihren eigenen Lernbedarf sowie auf mögliche Änderungen, Entwicklungen und Optimierungsmöglichkeiten beim weiteren Vorgehen.

B. Beratung und Unterstützung von Erziehungsverantwortlichen und Arbeitspartnern

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- kennen und nutzen Methoden und Techniken zur Gesprächsführung und zur Beratung.
- gestalten Unterstützungs- und Beratungsanlässe zielbewusst, adressatenorientiert und der Situation angemessen.
- klären in der Kooperation mit anderen Fachpersonen die jeweiligen Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten.
- nehmen die Rolle als Sonderpädagogin, Sonderpädagogin bewusst und aktiv wahr.
- beraten Lehrpersonen bei der didaktischen Gestaltung integrativen Unterrichts.
- führen Gespräche mit Arbeitspartnern offen, respektvoll und zielorientiert.
- führen Gespräche mit Erziehungsverantwortlichen empathisch, respektvoll und hinsichtlich deren sozialen und kulturellen Hintergrundes adressatengerecht.
- vertreten gegenüber Erziehungsverantwortlichen den Bildungsauftrag nachdrücklich und zeigen die Entwicklungs- und Förderziele der Schülerinnen und Schüler auf.
- entwickeln sowohl mit Arbeitspartnern wie auch mit Erziehungsverantwortlichen tragfähige Strategien für die gemeinsame Bearbeitung und Lösung anstehender Herausforderungen und Problemstellungen.

C. Etablierung oder Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- analysieren Kooperationsformen und -intensitäten am Arbeitsort.
- entwickeln zielführende und ressourcenbewusste Konzepte zur Etablierung resp. zur Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation.
- beraten und unterstützen Schulleitungen hinsichtlich einer Etablierung und konzeptionellen Weiterentwicklung disziplinärer und interdisziplinärer Kooperation.

D. Initiative und Beratung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des lokalen Systems

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- engagieren sich, beraten und unterstützen Schulleitungen und Kooperationspartner bei der Etablierung und Weiterentwicklung einer inklusiven Schulhauskultur.
- initiieren, erläutern und unterstützen in ihrer Schule Prozesse zur kooperativen Förderdiagnostik und Förderplanung.

E. Reflexive professionelle Haltung, Selbstverantwortung, Engagement und Commitment

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen (SHP)

- handeln selbst- und verantwortungsbewusst.
- gehen bewusst und sorgfältig mit materiellen und immateriellen Ressourcen um.
- nehmen ihre professionelle Aufgabe und Verantwortung wahr.
- haben eine optimistische und zielgerichtete Grundhaltung.
- sind sich eigener Grundwerte, Überzeugungen und Haltungen bewusst.
- reflektieren ihre Überzeugungen, ihr eigenes Handeln und Verhalten systematisch und selbstkritisch.
- erkennen und respektieren Werte, Überzeugungen und Haltungen anderer.
- zeichnen sich durch hohes Engagement, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit aus.
- begegnen anderen Menschen mit Echtheit, Empathie, Respekt und Wertschätzung.
- sind kongruent in Kommunikation und Verhalten.
- kommunizieren respektvoll, altersgerecht, adressatengerecht, klar und verständlich.
- zeigen Commitment und Engagement für ihre kontinuierliche professionelle Weiterentwicklung.
- beziehen in fachlichen ebenso wie in bildungs- und berufspolitischen Diskursen deutlich und fundiert Stellung.

Anhang 1

Kompetenzraster

Praktika 1, 2 und 3 Studiengang Logopädie

Kompetenzraster Praktikum 1
Pädagogischer Kontext

Praktikumsleiterin,
Praktikumsleiter:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz ...				... entspricht Mindesterwar- tungen, muss aber noch weiter- entwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
<i>Ind.: = Indikatoren</i>		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar			

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Indiv. kommunikative Möglichkeiten und Einschränkungen der Kinder auf den Ebenen der Funktion, Aktivität und Partizipation erkennen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Indiv. Einschränkungen thematisiert und mit Blick auf den individuellen Alltag des Kindes analysiert?</i>						
	2	Logopädische Symptome erfassen, gewichten und den linguistischen Ebenen zuordnen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Symptome adäquat erfasst und korrekt den linguistischen Ebenen zugeordnet? Adäquate Gewichtung der Symptome im Hinblick auf den individuellen Alltag?</i>						
	3	Logopädisches Handeln punktuell aus Fachwissen ableiten.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Beobachtetes Handeln punktuell mit Fachwissen verknüpft? Eigenes Handeln wo möglich aus Fachwissen abgeleitet?</i>						
Methodenkompetenz	4	Fachliteratur und Übungsmaterial recherchieren und verwenden.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Fachliteratur gesucht und darin nachgelesen? Methoden und Übungen nach von der, dem PXL vorgegebenen Kriterien recherchiert und ausgewählt?</i>						
	5	Zentrale logopädische Fachbegriffe verstehen und verwenden.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Zentrale Fachbegriffe (z.B. ICF, Störungsbilder) im Gespräch mit der Praktikumsleiterin, dem Praktikumsleiter verstanden und verwendet?</i>						
	6	Logopädisches Handeln aufmerksam beobachten und sachlich beschreiben.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Aufmerksame und differenzierte Beobachtung der Intervention? Anschliessende sachliche und adäquate Beschreibung?</i>						
Sozialkompetenz	7	Vorbesprochene logopädische Sequenzen mit klarer Zielsetzung planen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Nach Vorbesprechung selbstständige Planung logopädischer Sequenzen? Ziele nach professionellen Standards (ICF, SMART) formuliert?</i>						
	8	Kind- und altersgerechte Methoden und Materialien auswählen und anpassen einsetzen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Bewusste Auswahl von Methoden und Materialien, die individuell zum Kind und seinem Alter passen?</i>						
Sozialkompetenz	9	Zielbewusst und methodisch effektiv logopädisch handeln.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Logopädisches Handeln überwiegend auf Therapieziel fokussiert? Möglichst hohe Frequenz der Zielstruktur?</i>						
	10	Deutlich, moduliert und kontrolliert sprechen und das eigene Sprechverhalten reflektieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Zielstruktur betont? Modellierungstechniken eingesetzt? Adäquate Reflexion des eigenen Sprechverhaltens im Anschluss an die Intervention?</i>						
	11	Problemlos Kontakt zu den Kindern herstellen und eine tragfähige Beziehung mit den Kindern aufbauen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Beziehungsaufbau zum Kind gelungen?</i>						
	12	Sich empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber den Kindern verhalten.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Wertfrei auf das Kind in seiner Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingegangen? Empatisch und echt verhalten?</i>							
Sozialkompetenz	13	Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und daran angepasst handeln.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Bedürfnisse des Kindes (z.B. bzgl. Arbeitstempo, Pausen, Wiederholungen usw.) wahrgenommen und darauf angepasst reagiert?</i>						
	14	Vorgegebene Kooperationsaufgaben eigenverantwortlich und rollenbewusst umsetzen.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Eigenverantwortlicher und rollenbewusster Umgang mit Eltern und im pädagogischen Team?</i>							
Sozialkompetenz	15	Konflikte wahrnehmen, sich positionieren und sich um einen Perspektivenwechsel bemühen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Konflikte wahrgenommen und angesprochen? Um Perspektivenübernahme bemüht?</i>						

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Führungsrolle in Sequenzen logopädischen Handelns übernehmen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Führung deutlich? Aufträge und Erwartungen an das Kind klar und verbindlich kommuniziert?						
	17	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen strukturiert, angemessen selbstständig und gut überlegt handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Selbstständiges Erledigen von Arbeiten? Strukturiertes und durchdachtes Vorgehen beim Erledigen von eigenen Lern- und Arbeitsprozessen?						
	18	Eigenes Wissen und Handeln selbstständig, selbstkritisch in Selbstreflexion überdenken, Kritik anderer aufnehmen, reflektieren und ggf. umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Eigenaktiv kritisch eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Reaktion auf konstruktive Kritik mit Akzeptanz und nicht abwehrend?						
	19	Selbststudienzeit nutzen, selbstständig persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	1	2	3	4	5
Ind.: Selbststudium eigenverantwortlich genutzt? Vereinbarte Arbeiten erledigt? Ableitung persönlicher Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion?							
	20	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent?							

Total Punkte: 0

Der Leistungsnachweis gilt als „erfüllt“, wenn mind. 55 Punkte erreicht werden.

Leistungsnachweis Praktikum 1a: ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 2
Medizinischer Kontext

Praktikumsleiterin /
Praktikumsleiter:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz ...				... entspricht Mindesterwar- tungen, muss aber noch weiter- entwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
<i>Ind.: = Indikatoren</i>		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar			

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Individ. Möglichkeiten und Einschränkungen der Patientinnen, Patienten auf den Ebenen Funktion, Aktivität, Partizipation erfassen und analysieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Einschränkungen (bzgl. Bereiche Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken, Kommunikation) mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert und dokumentiert?</i>						
	2	Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikinstrumente kennen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen bekannt? Kenntnis verschiedener Diagnostikmaterialien?</i>						
	3	Therapieansätze und deren Einsatzgebiete kennen und diskutieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Vor- und Nachteile von verschiedenen Ansätzen und deren Einsatzgebiete bekannt und proaktiv diskutiert?</i>						
4	Informationen aus der Fachliteratur selbstständig recherchieren und verwenden.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Fachliteratur selbstständig gesucht, darin nachgelesen und entsprechendes Wissen angewendet?</i>							
5	Logopädische Fachbegriffe verstehen und verwenden und sich adäquat fachsprachlich ausdrücken.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Logopädische Fachbegriffe und fachsprachliche Formulierungen in der mündl. und schriftl. Kommunikation verstanden und proaktiv verwendet?</i>							

Methodenkompetenz	6	Relevante diagnostische Ergebnisse selbstständig erheben, auswerten und passende logopädische Interventionen daraus ableiten.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Nicht vorhandene diagnostische Ergebnisse selbstständig erhoben und korrekt ausgewertet? Ableitung von passenden Interventionen aus diagn. Ergebnissen ?</i>						
	7	Therapieplanung anhand der individuellen kommunikativen Einschränkungen im Alltag einer Patientin, eines Patienten begründen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Therapieplanung durch individuelle kommunikative Einschränkungen im Alltag des Patienten, der Patientin begründet?</i>						
	8	Logopädische Interventionen stimmig planen und dokumentieren, Ziele sinnvoll und korrekt formulieren, passende Methoden wählen.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Therapieplanung und Nachbereitung korrekt und vollständig? Zielformulierungen professionell (ICF, SMART)? Passende Methodenwahl?</i>							
9	Therapiesitzungen zielorientiert und effektiv durchführen, Methoden und Materialien altersadäquat und interessengeleitet auswählen.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Möglichst hohe Frequenz der Zielstruktur? Einsatz altersadäquater Methoden und Materialien? Interessen des, der Pat. berücksichtigt?</i>							
10	Eigenes Sprechen und Sprachverhalten modellhaft anbieten und für logopädische Ziele instrumentalisieren.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Deutliche Aussprache, adäquate Lautstärke, Syntax usw.? Zielfokussierte Anwendung des eigenen Sprech- und Sprachmodells?</i>							

Sozialkompetenz	11	Innerhalb der professionellen therapeutischen Beziehung eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Tragfähige therapeutische Beziehung vorhanden? Interaktion sprachlich anregend gestaltet?</i>						
	12	Sich empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber den Patientinnen und Patienten verhalten.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Wertfrei auf die, den Pat. in seiner Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingegangen? Empatisch und echt verhalten?</i>						
	13	Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus der Patientinnen, Patienten wahrnehmen und daran angepasst flexibel handeln.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Bedürfnisse u. Leistungsniveau (z.B. bzgl. Pausen, Wiederholungen, Äusserungslänge, Komplexität usw.) wahrgenommen und darauf angepasst reagiert?</i>							
14	Das Umfeld der Patientinnen, Patienten in die Therapieplanung einbeziehen und soziokulturelle Bedingungen berücksichtigen.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Gespräche mit Angehörigen und im interdisziplinären Team zur Besprechung der Planung geführt? Individuellen soziokulturellen Kontext berücksichtigt?</i>							
15	Im interdisziplinären Team und mit Angehörigen konstruktiv und fachlich adäquat austauschen.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Konstruktiver und einfühlsamer Umgang?</i>							

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Sich rollenkonform verhalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Sich in unterschiedlichen Situation (gegenüber PXL, Pat., Angehörigen, im interdisziplinären Team) rollenadäquat verhalten?</i>						
	17	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen strukturiert, angemessen selbstständig und gut überlegt handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Selbstständiges Erledigen von Arbeiten? Strukturiertes und durchdachtes Vorgehen beim Erledigen von eigenen Lern- und Arbeitsprozessen?</i>						
	18	Eigenes Wissen und Handeln selbstständig, selbstkritisch in Selbstreflexion überdenken, Kritik anderer aufnehmen, reflektieren und ggf. umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Eigenaktiv kritisch eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Reaktion auf konstruktive Kritik mit Akzeptanz und nicht abwehrend?</i>						
	19	Selbststudienzeit nutzen, selbstständig persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Ableitung persönlicher Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion? Aktive Arbeit an deren Umsetzung?</i>							
	20	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig handeln? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent handeln?</i>							

Total Punkte: 0

Der Leistungsnachweis gilt als „erfüllt“, wenn mind. 55 Punkte erreicht werden.

Leistungsnachweis Praktikum 2a: ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 2
Pädagogischer Kontext

Praktikumsleiterin /
Praktikumsleiter:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

		Beurteilung:	1	2	3	4	5
		Die Kompetenz ...	... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
Ind.: = Indikatoren							
Fachkompetenz & Fachwissen	1	Individ. kommunikative Möglichkeiten und Einschränkungen der Kinder auf den Ebenen Funktion, Aktivität, Partizipation erfassen und analysieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Indiv. Einschränkungen mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert und dokumentiert?</i>						
	2	Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikinstrumente kennen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen bekannt? Kenntnis verschiedener Diagnostikmaterialien?</i>						
	3	Therapie- und Förderansätze und deren Einsatzgebiete kennen und diskutieren.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Vor- und Nachteile von verschiedenen Ansätzen und deren Einsatzgebiete bekannt und proaktiv diskutiert?</i>							
Methodenkompetenz	4	Informationen aus der Fachliteratur selbstständig recherchieren und verwenden.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Fachliteratur selbstständig gesucht, darin nachgelesen und entsprechendes Wissen angewendet?</i>						
	5	Logopädischen Fachbegriffe verstehen und verwenden und sich adäquat fachsprachlich ausdrücken.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Logopädische Fachbegriffe und fachsprachliche Formulierungen in der mündl. und schriftl. Kommunikation verstanden und proaktiv verwendet?</i>						
	6	Relevante diagnostische Ergebnisse selbstständig erheben und auswerten und passende logopädische Interventionen daraus ableiten.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Nicht vorhandene diagnostische Ergebnisse selbstständig erhoben und korrekt ausgewertet? Ableitung von passenden Interventionen aus diagn. Ergebnissen?</i>							
Sozialkompetenz	7	Therapieplanung anhand der individuellen kommunikativen Einschränkungen im Alltag eines Kindes begründen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Therapieplanung durch individuelle kommunikative Einschränkungen im Alltag des Kindes begründet?</i>						
	8	Logopädische Interventionen stimmig planen und dokumentieren, Ziele sinnvoll und korrekt formulieren und passende Methoden wählen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Therapieplanung und Nachbereitung korrekt und vollständig? Zielformulierungen professionell (ICF, SMART)? Passende Methodenwahl?</i>						
	9	Therapiesitzungen zielorientiert und effektiv durchführen, Methoden und Materialien altersadäquat und interessengeleitet auswählen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Möglichst hohe Frequenz der Zielstruktur? Einsatz altersgerechter Methoden und Materialien? Interessen des Kindes berücksichtigt?</i>							
Sozialkompetenz	10	Eigenes Sprechen und Sprachverhalten modellhaft anbieten und für logopädische Ziele instrumentalisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Betonung der Zielstruktur, Modellierungstechniken, Metasprache usw. eingesetzt und eigenes Sprech- und Sprachverhalten zielfokussiert angewandt?</i>						
	11	Innerhalb der professionellen therapeutischen Beziehung eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Tragfähige therapeutische Beziehung vorhanden? Interaktion sprachlich anregend gestaltet?</i>						
	12	Sich empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber den Kindern verhalten.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Wertfrei auf das Kind in seiner Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingehen? Empatisch und echt verhalten?</i>							
Sozialkompetenz	13	Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus der Kinder wahrnehmen und daran angepasst flexibel handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Bedürfnisse und Leistungsniveau des Kindes (z.B. bzgl. Pausen, Wiederholungen, Erklärungen usw.) wahrgenommen und darauf angepasst reagiert?</i>						
	14	Das Umfeld des Kindes in die Therapie- und Förderplanung einbeziehen und soziokulturelle Bedingungen berücksichtigen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Gespräche mit Eltern und im pädagogischen Team zur Besprechung der Planung geführt? Individuellen soziokulturellen Kontext berücksichtigt?</i>							
Sozialkompetenz	15	Im pädagogischen Team und mit Eltern konstruktiv und fachlich adäquat austauschen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Konstruktiver Umgang?</i>						

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Sich rollenkonform verhalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Sich in unterschiedlichen Situation (gegenüber PXL, Kind, Eltern, im pädagogischen Team) rollenadäquat verhalten?</i>						
	17	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen strukturiert, angemessen selbstständig und gut überlegt handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Selbstständiges Erledigen von Arbeiten? Strukturiertes und durchdachtes Vorgehen beim Erledigen von eigenen Lern- und Arbeitsprozessen?</i>						
	18	Eigenes Wissen und Handeln selbstständig, selbstkritisch in Selbstreflexion überdenken, Kritik anderer aufnehmen, reflektieren und ggf. umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Eigenaktiv kritisch eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Reaktion auf konstruktive Kritik mit Akzeptanz und nicht abwehrend?</i>						
	19	Selbststudienzeit nutzen, selbstständig persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Ableitung persönlicher Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion? Aktive Arbeit an deren Umsetzung?</i>						
	20	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent?</i>							

Total Punkte: 0

Der Leistungsnachweis gilt als „erfüllt“, wenn mind. 55 Punkte erreicht werden.

Leistungsnachweis Praktikum 2a: ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 3
Medizinischer Kontext

Studentin,
Student:

Praktikumsleiterin /
Praktikumsleiter:

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Zeitraum:

		Beurteilung:				
		1	2	3	4	5
		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
Die Kompetenz ...						

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Möglichkeiten und Einschränkungen* der Patientin, des Patienten erfassen, analysieren und bei der Therapieplanung berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Individ. Einschränkungen mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert und dokumentiert? Interventionen auf individuelle Einschränkungen im Alltag abgestimmt?						
	2	Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikinstrumente kennen und adäquat auswählen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikverfahren bekannt? Adäquate Verfahren und Vorgehensweisen gewählt?						
	3	Therapieansätze und deren Einsatzgebiete kennen und diskutieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Vor- und Nachteile von verschiedenen Ansätzen und deren Einsatzgebiete bekannt und proaktiv diskutiert?							
Methodenkompetenz	4	Informationen aus der Fachliteratur selbstständig recherchieren und verwenden.	1	2	3	4	5
	Ind.: Fachliteratur selbstständig gesucht, darin nachgelesen und entsprechendes Wissen angewendet?						
	5	Logopädische Fachbegriffe verstehen und verwenden und sich adäquat fachsprachlich ausdrücken.	1	2	3	4	5
	Ind.: Logopädische Fachbegriffe und fachsprachliche Formulierungen in der mündl. und schriftl. Kommunikation verstanden und proaktiv verwendet?						
	* auf den ICF-Ebenen in Bezug auf die Bereiche Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken und/oder Kommunikation						
Sozialkompetenz	6	Diagnostische Ergebnisse selbstständig erheben und auswerten und passende logopädische Interventionen daraus ableiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Diagnostische Ergebnisse selbstständig erhoben und korrekt ausgewertet? Ableitung von passenden Interventionen aus diagn. Ergebnissen ?						
	7	Methoden der Gesprächsführung kennen und anwenden.	1	2	3	4	5
	Ind.: Methoden der Gesprächsführung bekannt und im Gespräch mit Angehörigen und/oder bei interdisziplinären Gesprächen angewendet?						
	8	Logopädische Interventionen stimmig planen und dokumentieren, Ziele sinnvoll und korrekt formulieren, passende Methoden wählen.	1	2	3	4	5
Ind.: Therapieplanung und Nachbereitung korrekt und vollständig? Zielformulierungen professionell (ICF, SMART)? Passende Methodenwahl?							
Sozialkompetenz	9	Therapiesitzungen zielorientiert und effektiv durchführen, Methoden und Materialien altersadäquat und interessengeleitet auswählen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Möglichst hohe Frequenz der Zielstruktur? Einsatz altersadäquater Methoden und Materialien? Interessen des, der Pat. berücksichtigt?						
	10	Eigenes Sprechen und Sprachverhalten modellhaft anbieten und für logopädische Ziele instrumentalisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Deutliche Aussprache, adäquate Lautstärke, Syntax usw.? Zielfokussierte Anwendung des eigenen Sprech- und Sprachmodells?						
	Sozialkompetenz	11	Innerhalb der professionellen therapeutischen Beziehung eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.	1	2	3	4	5
Ind.: Tragfähige therapeutische Beziehung vorhanden? Interaktion sprachlich anregend gestaltet?							
12		Sich empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber den Patientinnen und Patienten verhalten.	1	2	3	4	5
Ind.: Wertfrei auf die, den Pat. in seiner Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingehen? Empatisch und echt verhalten?							
13		Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus der Patientinnen, Patienten wahrnehmen und daran angepasst flexibel handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: Bedürfnisse u. Leistungsniveau (z.B. bzgl. Pausen, Wiederholungen, Äusserungslänge, Komplexität usw.) wahrgenommen und darauf angepasst reagiert?							
Sozialkompetenz	14	Das Umfeld der Patientinnen, der Patienten in die Therapieplanung einbeziehen und soziokulturelle Bedingungen berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Gespräche mit Angehörigen und im interdisziplinären Team zur Besprechung der Planung geführt? Individuellen soziokulturellen Kontext berücksichtigt?						
	15	Im interdisziplinären Team und mit Angehörigen konstruktiv und fachlich adäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Konstruktiver und einfühlsamer Umgang?							

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Sich rollenkonform verhalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Sich in unterschiedlichen Situation (gegenüber PXL, Pat., Angehörigen, im interdisziplinären Team) rollenadäquat verhalten?</i>						
	17	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen strukturiert, selbstständig und gut überlegt handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Selbstständiges Erledigen von Arbeiten? Strukturiertes und durchdachtes Vorgehen beim Erledigen von eigenen Lern- und Arbeitsprozessen?</i>						
	18	Eigenes Wissen und Handeln selbstständig, selbstkritisch in Selbstreflexion überdenken, Kritik anderer aufnehmen, reflektieren und ggf. umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Eigenaktiv kritisch eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Reaktion auf konstruktive Kritik mit Akzeptanz und nicht abwehrend?</i>						
	19	Selbststudienzeit nutzen, selbstständig persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Ableitung persönlicher Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion? Aktive Arbeit an derer Umsetzung?</i>							
	20	Verbindlich, zuverlässig und in Absprache mit der Praktikumsleiterin, dem Praktikumsleiter, dem Umfeld und dem interdisziplinären Team handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Notwendige Absprachen getroffen?</i>							

Total Punkte: 0

Der Leistungsnachweis gilt als „erfüllt“, wenn mind. 55 Punkte erreicht werden.

Leistungsnachweis Praktikum 3a: ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 3
Pädagogischer Kontext

Praktikumsleiterin /
Praktikumsleiter:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz ...				... entspricht Mindesterwar- tungen, muss aber noch weiter- entwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität
<i>Ind.:</i> = Indikatoren		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar			

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Individ. kommunikative Möglichkeiten und Einschränkungen* der Kinder erfassen, analysieren und bei der Therapieplanung berücksichtigen.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Individ. Einschränkungen mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert und dokumentiert? Interventionen auf individuelle Einschränkungen im Alltag abgestimmt?							
	2	Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikinstrumente kennen und adäquat auswählen.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Unterschiedliche diagnostische Vorgehensweisen und Diagnostikverfahren bekannt? Adäquate Verfahren und Vorgehensweisen gewählt?							
	3	Therapie- und Förderansätze und deren Einsatzgebiete kennen und diskutieren.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Vor- und Nachteile von verschiedenen Ansätzen und deren Einsatzgebiete bekannt und proaktiv diskutiert?							
4	Informationen aus der Fachliteratur selbstständig recherchieren und verwenden.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Fachliteratur selbstständig gesucht, darin nachgelesen und entsprechendes Wissen angewendet?								
5	Logopädischen Fachbegriffe verstehen und verwenden und sich adäquat fachsprachlich ausdrücken.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Logopädische Fachbegriffe und fachsprachliche Formulierungen in der mündl. und schriftl. Kommunikation verstanden und proaktiv verwendet?								

* auf den ICF-Ebenen

Methodenkompetenz	6	Diagnostische Ergebnisse selbstständig erheben und auswerten und passende logopädische Interventionen ableiten.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Diagnostische Ergebnisse selbstständig erhoben und korrekt ausgewertet? Ableitung von passenden Interventionen aus diagn. Ergebnissen ?							
	7	Methoden der Gesprächsführung kennen und anwenden.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Methoden der Gesprächsführung bekannt und im Elterngespräch und/oder bei interdisziplinären Gesprächen angewendet?							
	8	Logopädische Interventionen stimmig planen und dokumentieren, Ziele sinnvoll und korrekt formulieren und passende Methoden wählen.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.:</i> Therapieplanung und Nachbereitung korrekt und vollständig? Zielformulierungen professionell (ICF, SMART)? Passende Methodenwahl?								
9	Therapiesitzungen zielorientiert und effektiv durchführen, Methoden und Materialien altersadäquat und interessengeleitet auswählen.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Möglichst hohe Frequenz der Zielstruktur? Einsatz altersgerechter Methoden und Materialien? Interessen des Kindes berücksichtigt?								
10	Eigenes Sprechen und Sprachverhalten modellhaft anbieten und für logopädische Ziele instrumentalisieren.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Betonung der Zielstruktur, Modellierungstechniken, Metasprache usw. eingesetzt und eigenes Sprech- und Sprachverhalten zielfokussiert angewandt?								

Sozialkompetenz	11	Innerhalb der professionellen therapeutischen Beziehung eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Tragfähige therapeutische Beziehung vorhanden? Interaktion sprachlich anregend gestaltet?							
	12	Sich empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber den Kindern verhalten.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.:</i> Wertfrei auf das Kind in seiner Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingehen? Empathisch und echt verhalten?							
	13	Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus der Kinder wahrnehmen und daran angepasst flexibel handeln.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.:</i> Bedürfnisse und Leistungsniveau des Kindes (z.B. bzgl. Pausen, Wiederholungen, Erklärungen usw.) wahrgenommen und darauf angepasst reagiert?								
14	Das Umfeld des Kindes in die Therapie- und Förderplanung einbeziehen und soziokulturelle Bedingungen berücksichtigen.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Gespräche mit Eltern und im pädagogischen Team zur Besprechung der Planung geführt? Individuellen soziokulturellen Kontext berücksichtigt?								
15	Im pädagogischen Team und mit Eltern konstruktiv und fachlich adäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5		
<i>Ind.:</i> Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Konstruktiver Umgang?								

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...		... ist nicht erkennbar	... ist nur ungenügend erkennbar	... entspricht Mindesterwartungen, muss aber noch weiterentwickelt werden	... entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar	... zeigt sich in sehr hoher Qualität

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Sich rollenkonform verhalten.	1	2	3	4	5	
	Ind.: <i>Sich in unterschiedlichen Situation (gegenüber PXL, Kind, Eltern, im pädagogischen Team) rollenadäquat verhalten?</i>							
	17	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen strukturiert, selbstständig und gut überlegt handeln.	1	2	3	4	5	
	Ind.: <i>Selbstständiges Erledigen von Arbeiten? Strukturiertes und durchdachtes Vorgehen beim Erledigen von eigenen Lern- und Arbeitsprozessen?</i>							
	18	Eigenes Wissen und Handeln selbstständig, selbstkritisch in Selbstreflexion überdenken, Kritik anderer aufnehmen, reflektieren und ggf. umsetzen.	1	2	3	4	5	
	Ind.: <i>Eigenaktiv kritisch eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Reaktion auf konstruktive Kritik mit Akzeptanz und nicht abwehrend?</i>							
19	Selbststudienzeit nutzen, selbstständig persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	1	2	3	4	5		
Ind.: <i>Ableitung persönlicher Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion? Aktive Arbeit an derer Umsetzung?</i>								
20	Verbindlich, zuverlässig und in Absprache mit der Praktikumsleiterin, dem Praktikumsleiter, dem Umfeld und dem interdisziplinären Team handeln.	1	2	3	4	5		
Ind.: <i>In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Notwendige Absprachen getroffen?</i>								

Total Punkte: 0

Der Leistungsnachweis gilt als „erfüllt“, wenn mind. 55 Punkte erreicht werden.

Leistungsnachweis Praktikum 3a: ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Anhang 2

Kompetenzraster

Praktika 1, 2 und 3 Studiengang Sonderpädagogik
(Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung)

Kompetenzraster Praktikum 1

Studentin,
Student:

Praktikumsleiterin,
Praktikumsleiter:

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Zeitraum:

Form: ...

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungs- bedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Die relevanten Faktoren im Lebenskontext des Kindes erkennen und berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontextfaktoren erhoben? Relevante Faktoren dokumentiert? Relevante Kontextfaktoren in der Planung und in der Interaktion berücksichtigt?						
	2	Relevante Signale des Kindes wahrnehmen und kontextbezogen einordnen und auf die Signale situationsadäquat reagieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Dem Kind mit Sensibilität und Aufmerksamkeit begegnet? Signale des Kindes erkannt? Signale gut interpretiert? Eigenes Handeln adaptiert?						
	3	Den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen und den Förderprozess und das eigene Handeln in der Interaktion darauf abstimmen.	1	2	3	4	5
Ind.: Entwicklungsstand korrekt erfasst? Eigenes Handeln und Förderprozess adaptiert? Über- oder Unterforderung und Frustration des Kindes vermieden?							
Methodenkompetenz	4	Ausgangslage, Zielsetzung, Verlauf und Ergebnis als zirkulären Prozess plausibel und für andere nachvollziehbar dokumentieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ziele präzise (S.M.A.R.T.) formuliert? Planung und Durchführung zielorientiert und zielführend? Planung, Verlauf und Ergebnisse nachvollziehbar dokumentiert?						
	5	Sinnhafte Entwicklungs- und Förderprozesse konzipieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Sinnvolle Förderschwerpunkte gelegt? Am Entwicklungsstand anknüpfende Förderprozesse konzipiert? Einbezug der Eltern resp. des Umfeldes geplant?						
	6	Die Förderung basierend auf Grundsätzen, Prinzipien und Konzepten der Heilpädagogischen Früherziehung planen und realisieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Grundsätze, Prinzipien, Konzepte, Modelle und Methoden benannt? Förderung mit fachlichen Konzepten, Modellen und Methoden begründet?							
Sozialkompetenz	7	Zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung differenzieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Prinzipien der systematischen Beobachtung umgesetzt? Konsequenz zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung differenziert?						
	8	Förderprozesse hypothesengeleitet und zielorientiert planen und realisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Plausible Hypothesen erstellt? Realistische Förderziele formuliert? Förderprozesse zielorientiert geplant? Zielführend vorgegangen?						
	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Arbeit der PXL strukturiert beobachtet, analysiert und reflektiert? Relevante Punkte dokumentiert? Daraus eigene Entwicklungsschritte abgeleitet?							
Sozialkompetenz	10	Kontakte mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontakte empathisch und respektvoll gestaltet? Professionelle Rolle zielführend wahrgenommen? Familiäres Umfeld in Planung und Förderung einbezogen?						
	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Professionelles Rollenbewusstsein gezeigt? Sonderpädagogische Rolle und Aufgabe aktiv und engagiert wahrgenommen?						
	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	1	2	3	4	5
Ind.: Kontakt sorgfältig, sensibel aufgebaut? Empathie und Respekt gezeigt? Häusliches, kulturelles Setting beachtet? Möglichkeiten und Ressourcen berücksichtigt?							
Sozialkompetenz	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen, mit interdisziplinärem Team (falls vorhanden und möglich) kooperieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Familiäres Umfeld in die Förderung einbezogen? Kooperation mit dem interdisziplinären Team (wo vorhanden und möglich) gesucht?						
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Kommunikative Möglichkeit des Kindes erkannt? Eigene verbale und nonverbale Kommunikation angepasst? Kommunikation des Kindes unterstützt?							
15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.	1	2	3	4	5	
Ind.: Zielbewusst, zielführend interagiert? Entwicklungs- und ressourcenorientiert gehandelt? Dem Kind und seinem Umfeld entwicklungsfördernde Impulse gegeben?							

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
<i>Ind.: = Indikatoren</i>			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.: Prozessplanung und -durchführung und eigenes Handeln plausibel begründet und dokumentiert? Selbstkritik gezeigt? Kritik angenommen? Ideen umgesetzt?</i>							
	17	Wirkung erzielen und Beziehungen ermöglichen.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.: Sicher aufgetreten? Als Persönlichkeit positive Wirkung erzielt? Beziehung mit Empathie, Wertschätzung und Respekt ermöglicht?</i>							
	18	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5	
	<i>Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend gestaltet? Prozesse effizient, effektiv? Arbeitsweise gut strukturiert? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?</i>							
	19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent gehandelt?</i>								
	20	Selbstständig handeln.	1	2	3	4	5	
<i>Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig agiert? Initiative und Engagement gezeigt? Ernsthaftes Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt?</i>								

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1

Leistungsnachweis Praktikum 1: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 2

Studentin,
Student:

Praktikumsleiterin,
Praktikumsleiter:

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Zeitraum:

Form: ...

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Sonderpädagogisches und entwicklungspsychologisches Fachwissen in der Heilpädagogischen Früherziehung umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Theoretische Grundlagen benannt? Planung und HFE-Arbeit auf Fachwissen fundiert?						
	2	Diagnostik- und Förderprozesse fachlich fundiert konzipieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Grundlagen, Konzepte und Instrumente für die Diagnostik definiert? Kurz- und langfristiger Förderprozess definiert, dokumentiert? Vorgehen fachlich begründet?						
	3	ICF-Klassifikationssystem anwenden.	1	2	3	4	5
	Ind.: Konzepte der Aktivität und Partizipation in die Diagnostik einbezogen? Konzepte der Aktivität und Partizipation bei der Planung der Förderung einbezogen?						
Methodenkompetenz	4	Entwicklungsstufe und Zone der nächsten Entwicklung des Kindes in der Förderung berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Entwicklungsstufe fachlich korrekt diagnostiziert? Zone der nächsten Entwicklung definiert? Entwicklungsstufe und Zone der nächsten Entwicklung berücksichtigt?						
	5	Zusammenarbeit mit Eltern konzeptuell begründet gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Konzept für die Arbeit mit Eltern vorhanden? Zusammenarbeit mit Eltern konzeptuell begründet?						
	6	Verfahren der Entwicklungs- und Förderdiagnostik korrekt anwenden.	1	2	3	4	5
	Ind.: Methoden und Arbeitsformen mit theoretisch fundierter Begründung eingesetzt? Methoden und Arbeitsformen plausibel auf Zielsetzung abgestimmt?						
Sozialkompetenz	7	Förderung auf Grundlage der Förderplanung zielführend planen, durchführen und reflektieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Förderstunde schriftlich vorbereitet? Klare Zielsetzung formuliert? Förderung zielfokussiert gestaltet? Prozess reflektiert, Nachbereitung schriftlich festgehalten?						
	8	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld (und falls möglich oder vorhanden) das interdisziplinäre Team in den Förderprozess einbeziehen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ressourcen der Eltern erkannt? Ressourcen der Eltern in den Förderprozess eingeplant? Ressourcen der Eltern genutzt?						
Sozialkompetenz	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Arbeit der PXL strukturiert beobachtet, analysiert und reflektiert? Relevante Punkte dokumentiert? Daraus eigene Entwicklungsschritte abgeleitet?						
	10	Kontakte mit den Eltern resp. mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontakte empathisch und respektvoll gestaltet? Professionelle Rolle bewusst und zielführend wahrgenommen?						
	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: Professionelles Rollenbewusstsein gezeigt? Sonderpädagogische Rolle und Aufgabe aktiv und engagiert wahrgenommen?							
Sozialkompetenz	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontakt sorgfältig, sensibel aufgebaut? Empathie und Respekt gezeigt? Häusliches, kulturelles Setting beachtet? Möglichkeiten und Ressourcen berücksichtigt?						
	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ressourcen des familiären Umfeldes erkannt und aktiviert? Familiäres Umfeld aktiv in die Förderung einbezogen? Familiäres Umfeld beraten und unterstützt?						
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Kommunikative Möglichkeit des Kindes erkannt? Eigene verbale und nonverbale Kommunikation angepasst? Kommunikation des Kindes unterstützt?							
Sozialkompetenz	15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Zielbewusst, zielführend interagiert? Entwicklungs- und ressourcenorientiert gehandelt? Dem Kind und seinem Umfeld entwicklungsfördernde Impulse gegeben?						

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
<i>Ind.: = Indikatoren</i>			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Prozessplanung und -durchführung sowie eigenes Handeln plausibel begründet? Selbstkritik gezeigt? Kritik angenommen. Ideen umgesetzt?</i>						
	17	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Als Persönlichkeit mit sicherem Auftreten positive Wirkung erzielt? Beziehung durch freundliche Kontakte mit Empathie, Wertschätzung, Respekt ermöglicht?</i>						
	18	Feedback entgegennehmen, reflektieren und professionell einordnen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: An Feedback interessiert? Feedback reflektiert? Aus Feedback die richtigen Schlüsse gezogen?</i>						
	19	Eigene und institutionelle Grenzen und Möglichkeiten wahrnehmen und berücksichtigen.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Sich der eigenen Grenzen und Möglichkeiten bewusst? Institutionelle Grenzen und Möglichkeiten erkannt?</i>							
	20	Selbstständig, verbindlich, engagiert und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig, initiativ und engagiert gehandelt? Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit gezeigt?</i>							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1,00

Leistungsnachweis Praktikum 2: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 3

Studentin,
Student:

Praxislehrperson /
Praktikumsleiter/-in

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Zeitraum:

Form: ...

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungs- bedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	In der Kooperation konzeptionell denken und handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Lokale Konzeption (Leitbild, Konzepte u. a.) erfasst und berücksichtigt? Konzeptionelle Überlegungen zur Kooperation dokumentiert? Gemäss Konzept gehandelt?						
	2	Kooperative sonderpädagogische Arbeit konzipieren, planen und organisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: An Kooperation interessiert? Zusammenarbeit gesucht, aktiv initiiert? Gemeinsames Vorgehen abgesprochen, dokumentiert?						
	3	Im sonderpädagogischen Arbeitskontext und in der Kooperation fachlich fundiert beraten.	1	2	3	4	5
Ind.: Problemstellungen erfasst? Ressourcen und Möglichkeiten berücksichtigt? Fachlich fundiert argumentiert? Lösungsorientiert, zielführend beraten?							
Methodenkompetenz	4	Diagnose- und Unterrichtsprozesse realisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ziele nach professionellem Standard (S.M.A.R.T.) formuliert? Planung dokumentiert? Prozesse zielfokussiert und strukturiert organisiert? Erfolgreich durchgeführt?						
	5	Sonderpädagogische Konzepte, Überlegungen und Handlungsweisen verständlich und überzeugend kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Konzepte aktiv kommuniziert? Planung und Vorgehen begründet? Verständlich, plausibel argumentiert?						
	6	Kooperativ handeln und Kooperationsprozesse im lokalen Setting effektiv gestalten.	1	2	3	4	5
Ind.: An Kooperation interessiert? Fachliche Kompetenzen anderer erkannt, berücksichtigt, genutzt? Eigene Kompetenz eingebracht? Kooperation zielführend gestaltet?							
Sozialkompetenz	7	In der Kooperation rollenbewusst und aufgabenbewusst agieren und kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kooperation initiiert? Aktiv kommuniziert? Vorgehen plausibel begründet? Zusammenarbeit zielorientiert, zielführend gestaltet?						
	8	Gespräche führen und leiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Gespräch modellbasiert vorbereitet? Gespräch zielbewusst strukturiert, ergebnisorientiert geleitet? Alle Teilnehmenden einbezogen? Verständlich kommuniziert?						
	9	Kooperationsprozesse evaluieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Kooperationsprozesse reflektiert und evaluiert? Evtl. Optimierungsmöglichkeiten erkannt? Evtl. Entwicklungsbedarf aktiv kommuniziert, Optimierung initiiert?							
Sozialkompetenz	10	Sonderpädagogische Arbeit planen, vorbereiten und gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Vorgehen fundiert und zielfokussiert geplant? Vorbereitung plausibel dokumentiert? Durchführung zielführend? Lernprozess für die Lernenden erfolgreich?						
	11	Haltungen, Werte, Wissen, Können und Erfahrungen anderer Fachpersonen und anderer Beteiligten respektieren und nutzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kompetenzen und Wissen anderer erkannt und respektiert? Autonomie anderer respektiert? Kompetenzen anderer genutzt? Interesse an Wissenstransfer gezeigt?						
	12	Durch eigenes Handeln und Verhalten Kooperation ermöglichen.	1	2	3	4	5
Ind.: Anderen kollegial (offen, respektvoll, wertschätzend) begegnet? Autonomie anderer respektiert? Andere Ideen integriert? Unterstützung gegeben?							
Sozialkompetenz	13	Kooperationsmöglichkeiten nutzen und kollegial zusammenarbeiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kooperationsmöglichkeiten erkannt? Kooperationsmöglichkeiten genutzt? Kooperation angeboten, gesucht? Konstruktiv kooperiert?						
	14	Sonderpädagogische Rolle und Funktion im lokalen System wahrnehmen.	1	2	3	4	5
Ind.: Bewusstsein betr. sonderpädagogischer Rolle im lokalen Kontext gezeigt? Verantwortung und Funktion aktiv wahrgenommen? Absprachen initiiert und getroffen?							
Sozialkompetenz	15	In professioneller Art und Weise Anregungen geben, Kritik anbringen und Kritik entgegennehmen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Fundierte, hilfreiche Anregungen gegeben? Kritik konstruktiv angebracht? Andere Standpunkte respektiert? Interesse an Feedback gezeigt? Kritik angenommen?						

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Eigene Arbeits- und Entwicklungsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend strukturiert? Prozesse effizient, effektiv gestaltet? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?						
	17	Eigenes Verhalten in der Kooperation reflektieren und optimieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Verhalten in der Kooperation und Wirkung des eigenen Handelns kritisch reflektiert? Evtl. Veränderungsbedarf oder -möglichkeiten erkannt und umgesetzt?						
	18	Feedback zur eigenen professionellen Weiterentwicklung nutzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: An Feedback interessiert? Feedback reflektiert? Erkenntnisse formuliert? Feedback zur persönlichen Weiterentwicklung genutzt?						
	19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Abmachungen eingehalten? Absprachen betr. eigener Weiterentwicklung eingehalten?							
	20	Initiativ, eigenverantwortlich und selbstständig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Initiativ, selbstständig agiert? Engagement gezeigt? Echtes Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt?							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1,00

Leistungsnachweis Praktikum 3: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praxislehrperson

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Anhang 3

Kompetenzraster

Praktika 1, 2 und 3 Studiengang Sonderpädagogik
(Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Kompetenzraster Praktikum 1

Praxislehrperson /
Praxiscoach:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

Form: ...

Beurteilung: Die Kompetenz...		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Individuelle Lernvoraussetzungen und relevante Kontextfaktoren erfassen, berücksichtigen und dokumentieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Individ. Lernvoraussetzungen mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert, dokumentiert? Interaktions- und Lernangebote darauf abgestimmt?						
	2	Entwicklungsstand, Lernpotenziale und Lernhindernisse berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Vorgehen und Lernangebote begründet adaptiert? Individuelle Lernzugänge eröffnet? Den Lernenden gute Lernprozesse ermöglicht?						
	3	Lerninhalte und Anforderungen auf individuelle Lernmöglichkeiten abstimmen.	1	2	3	4	5
Ind.: Inhalte und Anforderungen zielorientiert individualisiert? Lerninhalte sachlogisch gegliedert? Ausgrenzung Einzelner vorgebeugt?							
Methodenkompetenz	4	Lehrprozesse, Lernangebote und Lernbegleitung zielorientiert planen und zielführend gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Planung dokumentiert? Lehr-/Lernprozesse zielgerichtet geplant? Ziele präzise (S.M.A.R.T.) formuliert? Vorgehen zielorientiert und zielführend gestaltet?						
	5	Geeignete, relevante Unterrichtsinhalte wählen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Mit geeigneten, relevanten Inhalten Erfolgserlebnisse ermöglicht? Abwechslungsreiche, motivierende, unterstützende Lernangebote geschaffen?						
	6	Heterogenität in der jeweiligen Gruppe beachten.	1	2	3	4	5
Ind.: Alle Lernenden angesprochen? Allen Lernenden Aktivität und Beteiligung ermöglicht? Ziele und Aufgabenstellungen individualisiert? Vorgehen individualisiert?							
Sozialkompetenz	7	Adressatengerecht sprechen und kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kommunikation an Möglichkeiten, Bedürfnisse und Verständnis der Lernenden adaptiert? Klar und verständlich kommuniziert?						
	8	Eigenaktivität ermöglichen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Hohe Aktivität der Lernenden ersichtlich? Den Lernenden notwendige Zeit geben? Notwendigen Raum für Eigeninitiative gewährt? Lernzeit effektiv genutzt?						
	9	Soziales Lernen ermöglichen.	1	2	3	4	5
Ind.: Kooperatives Lernen initiiert und begleitet? Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion und Konfliktsituationen für soziales Lernen genutzt?							
Sozialkompetenz	10	Störungen erkennen und bearbeiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Sich abbahnende und akute Störungen erkannt? Störungen lösungsorientiert und zielführend bearbeitet? Ausgrenzung vorgebeugt?						
	11	Pädagogisch führen und konsequent handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Pädagogische Führung deutlich und konsequent? Aufträge und Erwartungen klar, verbindlich kommuniziert? Lernende wissen, was sie von ihnen erwartet wird?						
	12	Interaktionssituationen schaffen.	1	2	3	4	5
Ind.: Interaktionsmöglichkeiten geplant? Sinnvolle Interaktion unter Lernenden ermöglicht? Möglichkeiten für kooperatives Lernen geschaffen?							
Sozialkompetenz	13	Rückmeldungen und Anerkennung geben.	1	2	3	4	5
	Ind.: Echte Anerkennung, Lob und unterstützendes Feedback gegeben? Kritische Rückmeldungen deutlich, aber lösungsorientiert und konstruktiv angebracht?						
	14	Situativ adäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Situationsadäquat kommuniziert? Lösungs- und zielorientiert kommuniziert? Kommunikation bewusst und zielführend eingesetzt?							
Sozialkompetenz	15	Sonderpädagogische Aufgabe selbstbewusst und rollenbewusst wahrnehmen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Bewusstsein betr. sonderpädagogischer Rolle im lokalen Kontext gezeigt? Rolle und Funktion aktiv wahrgenommen? Sonderpädagogische Sichtweise eingebracht?						

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln begründen und reflektieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Prozessplanung plausibel begründet und dokumentiert? Planung und eigenes Handeln selbstkritik reflektiert? Kritik angenommen? Ideen umgesetzt?						
	17	Wirkung erzielen und Beziehungen ermöglichen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Sicher aufgetreten? Als Persönlichkeit positive Wirkung erzielt? Beziehungen durch Empathie, Wertschätzung und Respekt ermöglicht?						
	18	Eigene Arbeits- und Entwicklungsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Arbeits- und Entwicklungsprozesse effizient und effektiv strukturiert? Prozesse dokumentiert?						
19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5	
Ind.: In Kommunikation, Interaktion und Kooperation verbindlich und zuverlässig gehandelt? Termine eingehalten? Pünktlich?							
20	Selbstständig und engagiert handeln.	1	2	3	4	5	
Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig agiert? Initiative und Engagement gezeigt? Ernsthaftes Interesse an eigener Weiterbildung gezeigt?							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1,00

Leistungsnachweis Praktikum 1: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praxislehrperson

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 2

Studentin,
Student:

Praxislehrperson /
Praxiscoach:

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Zeitraum:

Form: ...

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Individuelle Lernvoraussetzungen und relevante Kontextfaktoren erfassen, berücksichtigen und dokumentieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Indiv. Lernvoraussetzungen mit geeigneten Verfahren erfasst, analysiert, dokumentiert? Interaktions- und Lernangebote darauf abgestimmt?</i>						
	2	Entwicklungsstand, Lernpotenziale und Lernhindernisse berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Vorgehen und Lernangebote begründet adaptiert? Individuelle Lernzugänge eröffnet? Den Lernenden gute Lernprozesse ermöglicht?</i>						
	3	Lerninhalte und Anforderungen auf individuelle Lernmöglichkeiten abstimmen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Inhalte und Anforderungen individuell angepasst? Aufgabenstellungen individuell und zielorientiert angepasst? Lerninhalte sachlogisch gegliedert?</i>							
Methodenkompetenz	4	Lehrprozesse, Lernangebote und Lernbegleitung zielorientiert planen und zielführend gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Planung dokumentiert? Lehr-/Lernprozesse zielgerichtet geplant? Ziele präzise (S.M.A.R.T.) formuliert? Vorgehen zielorientiert und zielführend gestaltet?</i>						
	5	Bildungs- und Lernprozesse evaluieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Planung und Verlauf reflektiert, Lernergebnis festgestellt und mit Ziel verglichen? Evaluation dokumentiert? Mögl. Gründe für Lernerfolg / -misserfolg benannt?</i>						
	6	Geeignete Methoden und Arbeitsformen zielorientiert und didaktisch begründet einsetzen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Methoden und Arbeitsformen theoretisch fundiert und begründet eingesetzt? Methoden und Arbeitsformen plausibel auf Zielsetzung abgestimmt?</i>							
Sozialkompetenz	7	Klare, verständliche Aufträge erteilen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Adressatengerecht verständlich kommuniziert? Zwischen Frage und Auftrag differenziert? Die Lernenden wissen, was zu tun ist?</i>						
	8	Individuell unterstützen und gezielt fördern.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Individuellen Unterstützungsbedarf erkannt? Notwendige und hilfreiche Impulse und Hilfestellungen gegeben? Freiräume gelassen? Zielfokussiert unterstützt?</i>						
	9	Arbeitsmaterialien korrekt gestalten und Medien zielführend einsetzen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Materialien adressatengerecht ansprechend, motivierend, korrekt gestaltet? Arbeitsmaterial selbsterklärend, zielführend? Medien zielführend eingesetzt?</i>							
Sozialkompetenz	10	Lernhindernisse und Probleme im Lernprozess erkennen und berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Aufmerksamkeit und Präsenz gezeigt? Übersicht bewahrt? Geeignete Hilfestellungen gegeben? Lernenden Zeit und Raum für Lösungssuche gegeben?</i>						
	11	Pädagogisch führen und konsequent handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Aufträge und Erwartungen klar und verbindlich kommuniziert, d. h. die Lernenden wissen, was zu tun ist? Pädagogische Führung deutlich und konsequent?</i>						
	12	Interaktionssituationen schaffen.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Sinnvolle Interaktion und Möglichkeiten für kooperatives Lernen ermöglicht? Interaktionsmöglichkeiten geplant und realisiert?</i>							
Sozialkompetenz	13	Rückmeldungen und Anerkennung geben.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Echte Anerkennung, Lob und unterstützendes Feedback gegeben? Kritische Rückmeldungen deutlich, aber lösungsorientiert und konstruktiv angebracht?</i>						
	14	Situativ adäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: <i>Situationsadäquat kommuniziert? Lösungs- und zielorientiert kommuniziert? Kommunikation bewusst und zielführend eingesetzt?</i>							
Sozialkompetenz	15	Sonderpädagogische Aufgabe selbstbewusst und rollenbewusst wahrnehmen.	1	2	3	4	5
	Ind.: <i>Bewusstsein betr. sonderpädagogischer Rolle im lokalen Kontext gezeigt? Rolle und Funktion aktiv wahrgenommen? Sonderpädagogische Sichtweise eingebracht?</i>						

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Prozessplanung und -durchführung und eigenes Handeln plausibel begründet und dokumentiert? Selbstkritik gezeigt? Kritik angenommen? Ideen umgesetzt?						
	17	Wirkung erzielen und Beziehungen ermöglichen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Sicher aufgetreten? Als Persönlichkeit positive Wirkung erzielt? Beziehung mit Empathie, Wertschätzung und Respekt ermöglicht?						
	18	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend gestaltet? Prozesse effizient, effektiv? Arbeitsweise gut strukturiert? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?						
	19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Auch hinsichtlich der eigenen Weiterentwicklung verbindlich und konsequent gehandelt?							
	20	Selbstständig und engagiert handeln.	1	2	3	4	5
Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig agiert? Initiative und Engagement gezeigt? Ernsthaftes Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt?							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1,00

Leistungsnachweis Praktikum 2: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praxislehrperson

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Kompetenzraster Praktikum 3

Praxislehrperson /
Praxiscoach:

Leiterin, Leiter
Reflexionsseminar:

Studentin,
Student:

Praktikums-
ort:

Zeitraum:

Form: ...

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungs- bedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Fachkompetenz & Fachwissen	1	In der Kooperation konzeptionell denken und handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Lokale Konzeption (Leitbild, Konzepte u. a.) erfasst und berücksichtigt? Konzeptionelle Überlegungen zur Kooperation dokumentiert? Gemäss Konzept gehandelt?						
	2	Kooperative sonderpädagogische Arbeit konzipieren, planen und organisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: An Kooperation interessiert? Zusammenarbeit gesucht, aktiv initiiert? Gemeinsames Vorgehen abgesprochen, dokumentiert?						
	3	Im sonderpädagogischen Arbeitskontext und in der Kooperation fachlich fundiert beraten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Problemstellungen erfasst? Ressourcen und Möglichkeiten berücksichtigt? Fachlich fundiert argumentiert? Lösungsorientiert, zielführend beraten?						
Methodenkompetenz	4	Diagnose- und Unterrichtsprozesse realisieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ziele nach professionellem Standard (S.M.A.R.T.) formuliert? Planung dokumentiert? Prozesse zielfokussiert und strukturiert organisiert? Erfolgreich durchgeführt?						
	5	Sonderpädagogische Konzepte, Überlegungen und Handlungsweisen verständlich und überzeugend kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Konzepte aktiv kommuniziert? Planung und Vorgehen begründet? Verständlich, plausibel argumentiert?						
	6	Kooperativ handeln und Kooperationsprozesse im lokalen Setting effektiv gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: An Kooperation interessiert? Fachliche Kompetenzen anderer erkannt, berücksichtigt, genutzt? Eigene Kompetenz eingebracht? Kooperation zielführend gestaltet?						
Sozialkompetenz	7	In der Kooperation rollenbewusst und aufgabenbewusst agieren und kommunizieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kooperation initiiert? Aktiv kommuniziert? Vorgehen plausibel begründet? Zusammenarbeit zielorientiert, zielführend gestaltet?						
	8	Gespräche führen und leiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Gespräch modellbasiert vorbereitet? Gespräch zielbewusst strukturiert, ergebnisorientiert geleitet? Alle Teilnehmenden einbezogen? Verständlich kommuniziert?						
	9	Kooperationsprozesse evaluieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kooperationsprozesse reflektiert und evaluiert? Evtl. Optimierungsmöglichkeiten erkannt? Evtl. Entwicklungsbedarf aktiv kommuniziert, Optimierung initiiert?						
Sozialkompetenz	10	Sonderpädagogische Arbeit planen, vorbereiten und gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Vorgehen fundiert und zielfokussiert geplant? Vorbereitung plausibel dokumentiert? Durchführung zielführend? Lernprozess für die Lernenden erfolgreich?						
	11	Haltungen, Werte, Wissen, Können und Erfahrungen anderer Fachpersonen und anderer Beteiligten respektieren und nutzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kompetenzen und Wissen anderer erkannt und respektiert? Autonomie anderer respektiert? Kompetenzen anderer genutzt? Interesse an Wissenstransfer gezeigt?						
	12	Durch eigenes Handeln und Verhalten Kooperation ermöglichen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Anderen kollegial (offen, respektvoll, wertschätzend) begegnet? Autonomie anderer respektiert? Andere Ideen integriert? Unterstützung gegeben?						
Sozialkompetenz	13	Kooperationsmöglichkeiten nutzen und kollegial zusammenarbeiten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kooperationsmöglichkeiten erkannt? Kooperationsmöglichkeiten genutzt? Kooperation angeboten, gesucht? Konstruktiv kooperiert?						
	14	Sonderpädagogische Rolle und Funktion im lokalen System wahrnehmen.	1	2	3	4	5
Ind.: Bewusstsein betr. sonderpädagogischer Rolle im lokalen Kontext gezeigt? Verantwortung und Funktion aktiv wahrgenommen? Absprachen initiiert und getroffen?							
Sozialkompetenz	15	In professioneller Art und Weise Anregungen geben, Kritik anbringen und Kritik entgegennehmen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Fundierte, hilfreiche Anregungen gegeben? Kritik konstruktiv angebracht? Andere Standpunkte respektiert? Interesse an Feedback gezeigt? Kritik angenommen?						

		Beurteilung: Die Kompetenz...				
		1	2	3	4	5
		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Ind.: = Indikatoren

Selbstkompetenz	16	Eigene Arbeits- und Entwicklungsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5	
	Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend strukturiert? Prozesse effizient, effektiv gestaltet? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?							
	17	Eigenes Verhalten in der Kooperation reflektieren und optimieren.	1	2	3	4	5	
	Ind.: Verhalten in der Kooperation und Wirkung des eigenen Handelns kritisch reflektiert? Evtl. Veränderungsbedarf oder -möglichkeiten erkannt und umgesetzt?							
	18	Feedback zur eigenen professionellen Weiterentwicklung nutzen.	1	2	3	4	5	
	Ind.: An Feedback interessiert? Feedback reflektiert? Erkenntnisse formuliert? Feedback zur persönlichen Weiterentwicklung genutzt?							
19	Verbindlich und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5		
Ind.: In Kommunikation und Interaktion verbindlich, zuverlässig gehandelt? Abmachungen eingehalten? Absprachen betr. eigener Weiterentwicklung eingehalten?								
20	Initiativ, eigenverantwortlich und selbstständig handeln.	1	2	3	4	5		
Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Initiativ, selbstständig agiert? Engagement gezeigt? Echtes Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt?								

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte: 0 Kalkulation: 1,00

Leistungsnachweis Praktikum 3: Note ...

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praxislehrperson

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

